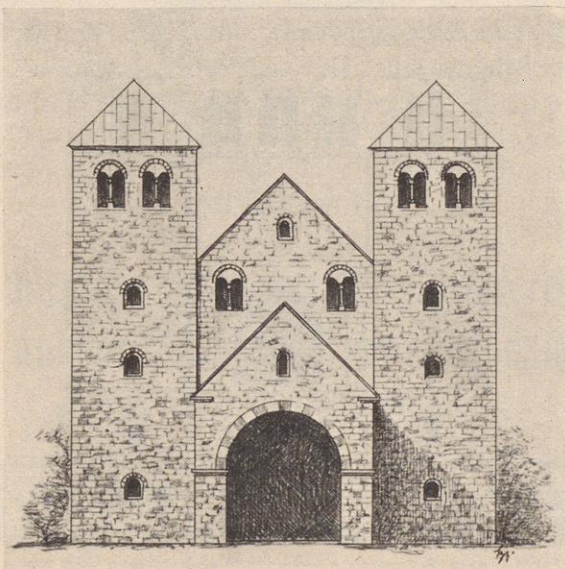

Hezilofront oder Bernhardsfront des Hildesheimer Domes

R. Herzig, Geh. Baurat

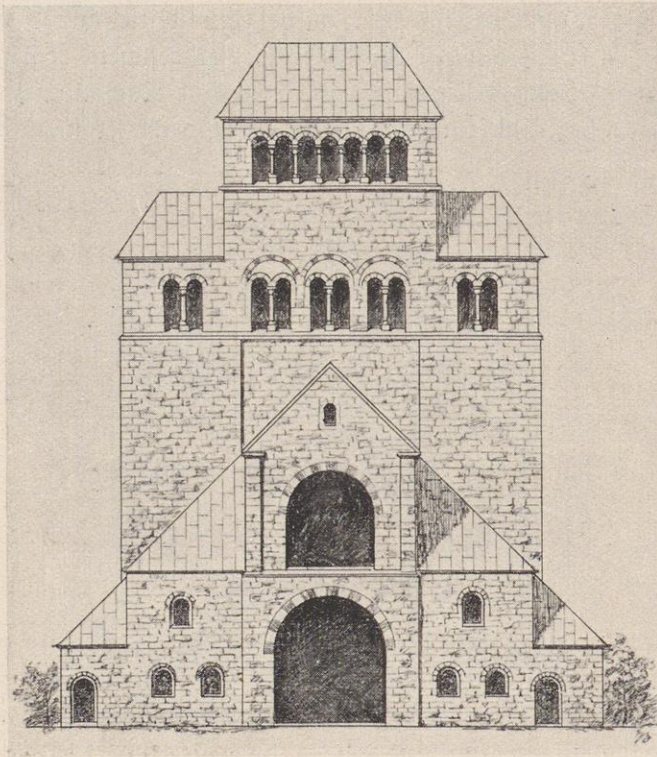
In einem früheren Hefte der Zeitschrift für Heimatkunde unserer Diözese wurde schon darauf hingewiesen, daß die allgemein als Hezilo-front bekannte Turmfront des Domes nicht die vom Bischof Hezilo erbaute Turmfront sei, sondern, daß diese Front — ein höher geführter breiter Turm zwischen zwei niedrigeren Treppentürmen — von dem späteren Bischofe Bernhard (1130—53) erbaut sei, während Hezilo (1054—79) seinen Dom mit den aus derselben Zeit herrührenden Turmbauten niedersächsischer früh-romanischer Kirchen, wie Gandersheim, Korvey, Minden, nämlich *zwei Türme mit dazwischenliegendem Giebel des Mittelschiffes* verfaß. So war auch die älteste Front des Mindener Domes gestaltet, dessen Turmfront und Ausbildung des Kirchenschiffes in allem eine Nachbildung des Hildesheimer Domes war, und auch den für die Hildesheimer romanischen Kirchen



Hezilofront des Hildesheimer Domes

charakteristischen Stützenwechsel — Pfeiler mit zwei Säulen — aufwies. Durch Grabungen und genaue Untersuchungen des Mauerwerks hat der Regierungsbaumeister Ritter im Jahre 1927 die Ausbildung des Westwerks des Mindener Domes festgestellt, nämlich zwei niedriggehaltene Türme mit dazwischen sichtbarem Giebel des Mittelschiffes und einer Vorhalle — Paradies —. Hieraus wird gefolgert, daß auch das Urbild von Minden, der Hildesheimer Dom, vom Bischof Hezilo dieselbe Ausbildung des Westwerks als zweitürmige Front erhalten habe. Die Hezilofront, wie sie aller Wahrscheinlichkeit nach gestaltet war, ist auf Abbildung 1 dargestellt mit der auf Bild 2 gezeichneten Bernhardsfront. — Die Untersuchungen Ritters decken sich auch mit der von Panofsky im Reporter. f. A. W. gegebenen Veröffentlichung. —

Der Heziloſche Dom iſt nach dem von Biſchof Alfried (851—75) ausgeführten Dombau und nach dem von Biſchof Azelin (1044—54) nur un-



Bernhardsfront des Hildesheimer Domes

fertig hergestellten Dombau — vielleicht nur ein Notbau — der dritte Bau, wie er heute noch im Langschiff, Querschiff, Chor und Krypta erhalten ist. Die von Bischof Hezilo herrührende Turmfront war höchstwahrscheinlich — abgesehen von unwesentlichen Einzelheiten — so ausgebildet, wie es die noch erhaltene Gandersheimer Westseite und die alte Front von Norvegen zeigen, bis daß Bischof Bernhard 1130—53 die Turmpartie umbaute, indem er den Mittelbau als Turm höher führte und die alten Hezilotürme als Begleiter, d. h. Treppentürme, bestehen ließ, und die bisher eingeschossige Vorhalle — Paradies — noch um ein Stockwerk erhöhte. Von Bernhard steht fest, daß er die — beim Abbruch des Turmes im Jahre 1842 zerstörten — Wandgemälde in der Paradieshalle ausführen ließ und das Domgeläute beschaffte — vergl. Vertram, Geschichte des Bistums. Ferner wissen wir, daß er die St. Godehardikirche nach der Heiligsprechung Godehards erbauen ließ (1133 begonnen). Gegen die größere und höhere Godehardikirche mit ihren drei Türmen fiel die Domkirche nun wohl etwas ab, es ist daher wohl denkbar, daß Bernhard, der auch für das neue Geläute ein großes Glockenhaus benötigte, die Turmfront umbaute, in der Form, wie sie bis zum Abbruch im Jahre 1842 bestand. Da ebenfalls feststeht, daß er die Wand- und Deckengemälde in der Halle über dem westlichen Paradies herstellen ließ, so ist es gleichfalls gut denkbar, daß er mit den Malereien die von ihm erbauten neugeschaffenen Räume des Westwerks schmücken wollte.

Wir müssen uns also daran gewöhnen, uns unter der Bezeichnung „Hezilofront“ ein anderes Bild vorzustellen und die bisher als Hezilofront bezeichnete Westfront unseres Domes fernerhin „Bernhardsfront“ zu benennen.

Von der Bardowiecker Inschrift und dem Bardowiecker Bistum

Pastor Große, Drispensfeldt

An der Eisenbahnstrecke Hannover-Hamburg liegt als erste Station hinter Lüneburg das Städtchen Bardowiek. Schon von der Bahn aus fällt die hohe schöne Domkirche ins Auge, so daß man sich unwillkürlich fragt: Wie kommt die große Stiftskirche in den kleinen Ort der weiten ungeschützten Ebene?